

Der Asaph-Psalter – eine Skizze

Beat Weber

Die Psalmen im allgemeinen und die Asaph-Psalmen (Pss 50; 73-83) im besonderen bilden den roten Faden meiner Beziehung zum Jubilar. Am Anfang stand ein alttestamentliches Seminar zum Thema «Die sogenannten Asaf-Psalmen», das Klaus Seybold im Wintersemester 1987/88 am Theologischen Seminar der Universität Basel anbot. Ich erinnere mich, daß ich den Interpretationsvorschlag seines Lehrers Walter Beyerlin über Ps 80¹ zu referieren hatte. Aus dem Seminar ergab sich meine Zulassungs-Arbeit zum Examen.² Diese wurde überarbeitet, erweitert und unter der freundlichen Begleitung des Jubilars zur Doktorarbeit ausgearbeitet.³ Das war nur möglich durch das Zustandekommen des «Psalmen-Projekts» des Schweizerischen Nationalfonds, in dessen Rahmen Prof. Seybold mir eine Teilanstellung als wissenschaftlicher Forschungsassistent ermöglichte und mir zugleich Zeit einräumte, mich meiner Dissertation zu widmen. Das Psalmen-Projekt mündete schließlich in die Herausgabe seines Psalmen-Kommentars.⁴ Zu den gemeinsam erlebten Höhepunkten gehören aus meiner Sicht eine Studienwoche in Israel und die Teilnahme am Symposium zum Thema «Neue Wege der Psalmenforschung», das im Rahmen des Internationalen Jahreskongresses der Society of Biblical Literature im Juli 1993 in Münster (Westfalen/D) stattfand. Prof.

1. W. BEYERLIN, Schichten im 80. Psalm, in: Das Wort und die Wörter. Festschrift Gerhard Friedrich zum 65. Geburtstag, hrsg. von H. BALZ und S. SCHULZ, Stuttgart u. a. 1973, 9-24.

2. B. WEBER, Wo ist ein Gott groß wie Jahwe?! Sprachstil, Struktur und Tradition in Psalm 77. Akzefarbeit im Fach Altes Testament der Theologischen Fakultät der Universität Basel (Prof. Dr. K. Seybold), Basel 1989 (unveröffentlicht).

3. B. WEBER, Psalm 77 und sein Umfeld. Eine poetologische Studie (BBB 103), Weinheim 1995. Seither neu erschienene Studien zu Ps 77: Y. AVISHUR, Studies in Hebrew and Ugaritic Psalms (Publications of the Perry Foundation for Biblical Research), Jerusalem 1994, 212-230; M. WEISS, «And I Will Tell of All Your Work»: Faith and Belief in Psalm 77, in: Texts, Temples and Traditions. A Tribute to Menahem Haran, ed. by M. V. Fox et al., Winona Lake 1996, 47*-58* (hebr.); R. MOSS, Reden und Schweigen. Psalm 77 und das Geschäft der Theologie, TThZ 108, 1999, 85-107.

4. K. SEYBOLD, Die Psalmen (HAT I/15), Tübingen 1996.

Seybold hielt dort ein Referat über die Gruppe der Asaph-Psalmen.⁵ Wenn ich nun meinerseits eine Studie zu den Asaph-Psalmen vorlege, schließt sich gleichsam der Kreis. Ich möchte damit auch meinen Dank für die vielfachen Hilfestellungen auf dem gemeinsamen Weg ausdrücken.

Im Titel ist einschränkend von einer «Skizze» die Rede. Eine angemessene Abhandlung des Themas würde eine Monographie verlangen. Da trotzdem ein Gesamtentwurf zur Gruppe beabsichtigt ist, müssen Umrisse genügen. Dieses Wagnis kann auch nur eingegangen werden, weil bereits Studien zu den Asaph-Psalmen vorliegen⁶ und ich auch selber Vorarbeiten dazu leisten konnte.⁷

Nachfolgend werden zunächst wesentliche Gemeinsamkeiten der Asaph-Psalmen herausgearbeitet. Diese führen zu Überlegungen hinsichtlich der Herkunft und der Funktion(en) der hinter diesen Psalmen stehenden Gruppe. In einem zweiten Teil werden die Entstehungs- und Wiederverwendungshorizonte der Asaph-Psalmen bedacht.

1. Gemeinsamkeiten der Asaph-Psalmen

Es kann hier nicht darum gehen, sämtliche Gemeinsamkeiten an Begrifflichkeit, Motivik, Traditionsgeschichte und Gattung aufzuführen.⁸ Vielmehr sollen wesentliche Momente herausgestellt und ausgewertet werden.

5. K. SEYBOLD, Das «Wir» in den Asaph-Psalmen. Spezifische Probleme einer Psalmgruppe, in: *Neue Wege der Psalmenforschung*. Für Walter Beyerlin, hrsg. von K. SEYBOLD und E. ZENGER (Herders Biblische Studien 1), Freiburg-Basel-Wien 1994, 143-155 (neu abgedruckt in: K. SEYBOLD, *Studien zur Psalmenauslegung*, Stuttgart-Berlin-Köln 1998, 231-243).

6. W. KESSLER, Die asaphitische Psalmengruppe in Beziehung auf makkabäische Lieder untersucht, Halle 1889; M.J. BUSS, The Psalms of Asaph and Korah, JBL 82, 1963, 382-392; K.-J. ILLMAN, Thema und Tradition in den Asaf-Psalmen, Åbo 1976; B.Z. LURIA, Ephraimite Psalms, BetM 73, 1978, 151-161 (hebr.); G. WANKE, Art. Asaph/Asaphiten, TRE IV, 171-173; H.P. NASUTI, Tradition History and the Psalms of Asaph (SBL.DS 88), Atlanta 1988; P. SCHELLING, De Asafpsalmen hun samenhang en achtergrond (DNL.T), Kampen 1985; SEYBOLD, «Wir»; M.D. GOULDER, *Asaph's History of Israel* (Elohist Press, Bethel, 725 BCE), JSOT 65, 1995, 71-81; ders., The Psalms of Asaph and the Pentateuch. Studies in the Psalter, III (JSOT.S 233), Sheffield 1996; E. ZENGER, Psalm 82 im Kontext der Asaf-Sammlung. Religionsgeschichtliche Implikationen, in: *Religionsgeschichte Israels. Formale und materiale Aspekte*, hrsg. von B. JANOWSKI und M. KÖCKERT, Gütersloh 1999, 272-292, 277-286; R.L. COLE, The Shape and Message of Book III (Psalms 73-89) (JSOT.S 307), Sheffield 2000. Der erst nach Abschluß des Manuskripts erschienene Band: F.-L. HOSSFELD – E. ZENGER, Psalmen 51-100 (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament), Freiburg-Basel-Wien konnte leider nicht mehr berücksichtigt werden.

7. WEBER, Psalm 77; DERS., «In Salem wurde sein Versteck...» Psalm 76 im Lichte literarischer und historischer Kontexte neu gelesen, BN 97, 1999, 85-103; DERS., Psalm 78: Geschichte mit Geschichte deuten, ThZ 56, 2000, 193-214; DERS., Zur Datierung der Asaph-Psalmen 74 und 79, Bib. 81, 2000, 521-532; DERS., Psalm 83 als Einzelsalm und als Abschluß der Asaph-Psalmen, BN 103, 2000, 64-84.

8. Vgl. namentlich NASUTI, Tradition History; SCHELLING, Asafpsalmen.

a) Die Kollektivität bzw. Volk-Israel-Bezug

Seybold spricht vom «Wir» in den Asaph-Psalmen und stellt heraus, daß zehn der zwölf Asaph-Psalmen «Kollektiv-Psalmen» sind.⁹ Ps 73 und Ps 77 meint er von dieser Einschätzung ausnehmen zu müssen. Hinsichtlich Ps 77 habe ich inzwischen deutlich gemacht, daß trotz des sprechenden Ich ein nationales Geschehen der Hintergrund ist und daß dieses Ich als Repräsentanz des Volkes, als Mittler, auftritt¹⁰ – ein Moment, daß übrigens auch in Ps 83 zum Tragen kommt.¹¹ In dem Sinn ist auch bei Ps 77 von einem Volks-Bezug auszugehen. Damit verbleibt Ps 73, doch selbst bei diesem Psalm kommt dem angefochtenen Gerechten m. E. eine paradigmatische Funktion im Blick auf die Gerechten des Volkes zu.¹² Mit andern Worten: Elf, wenn nicht sogar alle zwölf Asaph-Psalmen enthalten überindividuelle, ja nationale Akzente. Der oder die Sprechenden wissen sich zugehörig zum «Volk (bzw. zur «Gemeinde»)¹³ ihres Gottes¹⁴, zu «Jakob/Israel» (und «Joseph»)¹⁵, das mit JHWH in einem «Hirte-Herde»-Verhältnis¹⁶ steht. Sie rechnen sich zu den «Frommen/Gerechten» (und «Elenden/Armen»)¹⁷, sind geschieden von den «Frevlern»¹⁸.

Diese Kollektivität zeigt sich auch an den Gattungszuordnungen. Bereits Gunkel hatte die Pss 74; 79; 80 und 83 zu den «Klageliedern des Volkes» gerechnet.¹⁹ Das bedeutet nicht nur, daß ein Drittel der Asaph-Psalmen der gleichen Gattung zugerechnet wird, sondern daß – je nach Zuordnung²⁰ – mehr als die Hälfte aller Volksklagen im Psalmenbuch das Präskript לְאֶסָף (14a) tragen. Verarbeiten diese vier Volksklagen und die mit ihnen verwandte «Mittler-Klage» Ps 77 nationale, von Fremdvölkern verursachte Bedrängnisse, so sind die (meisten) übrigen Asaph-Psalmen auf innerisraelitische Konflikte fokussiert. Dabei gehören die «Festpsalmen» 50 und 81, die man als prophetische Gerichtspsalmen apostrophieren kann, eng zusammen. Mit diesen beiden vergleichbar ist Ps 75, nament-

9. Vgl. SEYBOLD, «Wir», 144f.

10. Vgl. WEBER, Psalm 77, v. a. 191-198.

11. Kennlich an der Anrede אֱלֹהֵי (14a).

12. Indizien finden sind insbesondere in der Psalmeröffnung (1: לְבָרֵךְ לִבְךָ לֵישָׁרָאֵל; in 10 (עֲמוֹ) und in 15 (דֹּר קִיִּי)).

13. Vgl. v. a. Ps 50,4.7; 73,10; 74,2; 77,16; 78,71; 80,5; 81,9.12.14; 83,4f. (dazu SCHELLING, Asafpsalmen, 90f.).

14. Vgl. v. a. Ps 50,3.7; 73,28; 77,12(ff.); 79,9f.; 81,2.11; 82,8; 83,19.

15. Vgl. v. a. Ps 50,7; 73,1; 76,2; 77,16; 78,5.71; 80,2f.; 81,5f.9.12; 83,5.

16. Vgl. Ps 74,1; 77,21; 78,52.70-72; 79,13; 80,2.

17. Vgl. v. a. Ps 50,5; 73,1; 74,21; 75,11; 82,4.

18. Vgl. v. a. Ps 50,16; 73,3.12; 75,5.9.11; 82,2.

19. H. GUNKEL (zu Ende geführt von J. BEGRICH), Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels (HK), Göttingen 1933, 117.

20. GUNKEL (ebd.) nennt als sichern Beleg aus dem Psalter nur noch Ps 44 (in Klammern fügt er die Pss 58; 106 und 125 hinzu; dazu nennt er noch Psalmteile aus Liturgien, Mischungen und Überarbeitungen, u. a. auch Ps 77,8-10; 82,8). C. WESTERMANN, Lob und Klage in den Psalmen, Göttingen 1983, 132, rechnet aus dem Psalter überdies noch die Pss 60 und 89 dazu.

lich wenn unter den הַזִּלְזִלִּים (5) Frevler in Israel gemeint sind.²¹ Ps 76 enthält gemeinsame Motive sowohl mit den Volksklagen als auch mit den Gerichtspsalmen. Die Pss 73 und 78 sind in der Asaph-Gruppe je eigen, zeigen aber auch asaphitische Züge und haben miteinander eine weisheitliche Einfärbung gemeinsam.

Die Kollektivität der Asaph-Psalmen läßt hinter ihnen Kreise vermuten, die mit nationalen Obliegenheiten betraut waren. Dazu paßt die v.a. in Ps 77, aber in geringerem Maße auch in Ps 83 sich zeigende Mittler-Funktion zwischen Gott und dem Volk. Die eingestreuten Hinweise auf (den oder die) Tempel (und damit verbundene Institutionen)²² oder den Zion(sberg)²³ führen zur Annahme, daß zumindest die Mehrheit dieser Psalmen in irgendeiner Weise mit dem (Jerusalem) Tempel in Zusammenhang steht.²⁴

b) Das Gottes-Gericht

Bereits Illman, der hinsichtlich der Annahme, daß hinter den Asaph-Psalmen eine gemeinsame Tradition stehe, skeptisch war, hielt fest, daß *allen* Asaph-Psalmen das Motiv «Streit/Strafe» – man kann auch von «Gericht» sprechen – gemeinsam sei.²⁵ Diese Gemeinsamkeit des Gerichts ist bemerkenswert, auch wenn sich diese Gerichtsäußerungen – wie vorhin schon angedeutet – in den einzelnen Asaph-Psalmen an verschiedene Exponenten richten und unterschiedlich ausgestaltet sind.²⁶

In den Volks- und Mittler-Klagen ist das Volk Israel Gegenstand des Gottes-Gerichts, das zu Verwüstungen, Trümmern (gerade auch im Bereich des Heiligtums bzw. der Heiligtümer) und Tod durch die Feinde führte (vgl. Ps 74,3-7.20f.; 79,2f.7.10f.; 80,13f.17, vgl. 83,5.13). Bezeichnend ist die Redeweise vom «Verwerfen» (נָחַץ Ps 74,1; 77,8; מָאַס Ps 78,59.67), von Gottes «Zorn» gegen sein Volk (אָץ II Ps 74,1; 77,10, vgl. 76,8; 77,18; 78,21.31.38.49f.; אָץ Ps 79,5, vgl. auch 78,59; 80,5.17), auch vom «Vergessen» Gottes zugunsten der Seinen (שָׁכַח Ps 74,19; 77,10, vgl. 83,5). Dabei ist der zeitliche Verzug, das Anhalten des Gerichts und das (noch) Fehlen einer sichtbaren Wende zum Heil ein besonderes Problem (vgl. Ps 74,9f.19; 77,8f.; 79,5; 80,5; 83,2f.). Das Beklagen des Gerichts gegen das

21. Sollten unter ihnen bzw. den כָּל רֹשָׁעֵי-אֶרֶץ (9) nicht die «Gesamtheit der Frevler des Landes», sondern «...der Erde» gemeint sein, würden damit also Frevler (Könige?) aus den Völkern bezeichnet, dann stünde Ps 75 hinsichtlich der Gerichtsthematik gleichsam zwischen den Festpsalmen und den Volksklagen und würde sich mit dem Götter-Gerichts-Psalm 82 berühren.

22. Vgl. Ps 50,5.8(ff.); 73,17; 74,3.7f.; 77,14(?); 78,69; 79,1; 80,2; 81,3f.

23. Vgl. Ps 50,2; 74,2; 76,3f.; 78,68.

24. Daß die ursprünglich aus dem Norden stammenden Asaphiten (früher) am Kultort Bethel beheimatet waren, ist erwägenswert (vgl. SEYBOLD, «Wir», 147; GOULDER, *Psalms of Asaph*, 36 u.a.).

25. Vgl. ILLMAN, Thema, 63f.

26. Vgl. auch die Zusammenstellung bei SCHELLING, *Asafpsalmen*, 124-142.

eigene Volk wird – mit Ausnahme von Ps 79,8f. – nicht mit eigenen Sünden in Zusammenhang gebracht, wohl aber mit Bitten um Wiederherstellung bzw. um neues Gedenken vonseiten JHWHs (vgl. Ps 77,2.19.21; 79,8f.11.13; 80,2-4.8.15f.18-20) und mit Gerichts-Bitten gegen die «Feinde» verbunden (vgl. Ps 74,11.22f.; 79,6.12; 83,10ff.). Unterstützt werden diese Bitten durch Verweise auf JHWHs heilvolles Wirken in der geschichtlichen Frühzeit bzw. im Kosmos und mit Theophanie-Schilderungen (vgl. Ps 74,12-17; 77,14-21; 80,9-12; 83,10-16, vgl. 76,3ff.; 78,3-7.12ff.). Ps 78 macht die Frühgeschichte, gerade auch mit dem schuldhaften Versagen Israels, zur Parabel für das in der aktuellen Gegenwart sich zeigende Verwerfungs- und Erwählungsgeschehen.²⁷ Der Psalm endet in einer Doppelheit von Gericht einerseits (59-64.67: Verwerfung von Israel bzw. Joseph/Ephraim, Preisgabe von Schilo) und Erwählung andererseits (65f.68-72: Juda – Zion – David).

Kann man bei den Volksklagen von «Gerichts-Klagen» (vermischt mit «Gerichts-Bitten» gegen Fremdvölker) reden, so liegt in den andern Asaph-Psalmen der Akzent auf der «Gerichts-Ansage». Die Gerichts- bzw. Rechtsterminologie umfaßt dementsprechend שפט und seine Derivate (שפט Ps 50,6; 75.3.8; 82,1-3.8; משפט Ps 76,10, vgl. 81,5); zu einem weiteren Umfeld gehören aber auch Begriffe wie עור II (Ps 50,7; 81,9; auch עדות Ps 81,6, vgl. 78,5; 80,1), יכח (Ps 50,8.21) und ריב (Ps 74,22²⁸, vgl. מריבה Ps 81,8).²⁹ In den Fest- bzw. Gerichtspss 50 und 81 ist – wie bei den Volksklagen – das Gottes-Volk Israel insgesamt betroffen; es geht um eine Art «Läuterungsgericht», um Verwarnungen und Zurechtweisungen (Ps 50,7-15; 81,5-17). Im Fall von Ps 50 bekommt der רשע unter dem Volk noch besonders ernste Worte zu hören (Ps 50,16-22). In Ps 73 erkennt der Angefochtene, daß das Wohlergehen der Frevler (3.12) ein Ende mit Schrecken nimmt (17-20.27). Ps 81 dagegen deutet an, daß Ungehorsam aufseiten des Volkes der Grund ist, daß es von Feinden bedrängt ist und Hunger leidet (Ps 81,12-17). In Ps 75 erscheint JHWH – je nach Lesart – als der Richter der רשעים des Landes oder (eher) der ganzen Erde (Weltenrichter), der mit deren Erniedrigung zugleich die Gerechten erhöht. Vom Welten-Richter von Ps 75 läßt sich eine Verbindungslinie ziehen zum Götter-Richter von Ps 82, da das Ziel hier ebenso wie in Ps 75 und Ps 76 die Wiederherstellung des Rechts für die Bedürftigen ist (Ps 75,8.11; 76,10; 82,3f.). Dieses Motiv der Wiederherstellung der Gebeugten findet sich übrigens auch in den Volksklagen (Ps 74,21; 79,11, vgl. auch 83,4). Ps 76 schließlich besingt Gott als von Zion ausgehender Völker-Richter. Die Theophanie-Motivik verbindet diese verschiedenen Psalm-Gattungen insofern, als sie sich in den Volksklagen wie in den Gerichtspsalmen findet (Ps 50,3f.;

27. Vgl. WEBER, Psalm 78, 200f.211.

28. Gerade dieser Beleg in einem Volksklage-Psalme (und mit ihm die letzten beiden Verse von Ps 74) ist ein wichtiges Indiz dafür, daß es zwischen den asaphitischen Volksklagen und «Gerichtspsalmen» Verbindungen gibt.

29. Vgl. zur Rechtsterminologie P. BOVATI, *Re-Establishing Justice. Legal Terms, Concepts and Procedures in the Hebrew Bible* (JSOT.S 105), Sheffield 1994.

74,13f.; 76,5-8; 77,17-20; 80,17, vgl. auch 83,14-16). Ist in Ps 76 (Jeru-)Salem der Ort, von woher JHWH siegreich (gegen die Völker) einherschreitet, so in Ps 79 der Ort, wo die Völker Zerstörung und ein Blutbad anrichten.

Hinter den Asaph-Psalmen sind Kreise zu vermuten, die in vielschichtiger Weise sowohl das Gottes-Gericht an seinem Volk beklagen als auch gegenüber seinem Volk, insbesondere den Frevlern unter ihnen, ansagen. Die Gerichtsansage schließt auch die Fremdvölker nicht aus, ja JHWH wird als universaler Welten- und Götter-Richter vorgestellt. Namentlich die Pss 50 und 81 weisen zudem diese Psalmisten als solche aus, die mit dem Tempel, mit Opfertätigkeit, Gottesdienst und Festliturgien vertraut sind. Der hinter dem Eponym «Asaph» stehende Kreis war offenbar sowohl mit der Gerichtsansage wie mit der Gerichtsverarbeitung und d.h. sowohl mit Volksgericht wie mit Völkergericht betraut. Es ist zu erwägen, ob das Amt des מִשְׁפִּיר, das Funktionen des Rechts und des Gerichts innehat und mit einer Asaph-Linie verbunden ist (vgl. IIReg 18,18.37 = Jes 36,3.22), nicht in einem Zusammenhang steht mit der Entstehung und Aufführung der asaphitischen Gerichtpsalmen.³⁰

c) Prophetische und weisheitliche Akzente

Kürzlich hat Hossfeld Häufigkeit und Eigenart des prophetischen Gotteswortes in den Asaph-Psalmen herausgearbeitet.³¹ Er kommt zum Schluß, daß ein Drittel der zwölf Asaph-Psalmen prophetische Psalmen sind (Pss 50; 75; 81; 82).³² In Ps 50 sind weite Passagen Gottesrede, z. T. mit Rede-Einleitung (16-23), z. T. ohne (5.7-15). Gerichtet ist sie – nach der Aufforderung, die Festversammlung «meiner Frommen» einzuberufen (5) – an «mein Volk» (7-15) bzw. an den «Frevler» (16-23). Die Stoßrichtung ist einerseits gegen falsche Sicherheit aufgrund kultischer Handlungen – stattdessen soll Dank und Gelübde erstattet werden –, andererseits gegen (v.a. Zungen-)Sünden der Gottlosen. Ähnlich ergeht in Ps 81 ein prophetisches Gotteswort an «mein Volk» bzw. «Israel» (7-17), das mit einem Rückblick auf die Befreiung aus Ägypten und Wüstenerfahrungen einsetzt (7f.), um dann aktuell vor der Fremdgötterei zu warnen (10f.); dann wird neuerdings zurückgeblickt, nämlich auf den Ungehorsam Israels und dessen Folgen (12f.), um zum

30. Vgl. WEBER, Psalm 77, 296-298; H.J. BOECKER, Redeformen des Rechtslebens im Alten Testament (WMANT 14), Neukirchen-Vluyn 1970, 106-111.

31. F.-L. HOSSFELD, Das Prophetische in den Psalmen. Zur Gottesrede der Asaphpsalmen im Vergleich mit der des ersten und zweiten Davidpsalters, in: Ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil (Jesaja 45,7). Studien zur Botschaft der Propheten. Festschrift für Lothar Ruppert zum 65. Geburtstag, hrsg. von F. DIEDRICH und B. WILLMES (fzb 88), Würzburg 1998, 223-243. Vgl. bereits R.J. TOURNAY, Voir et entendre Dieu avec les psaumes ou la liturgie prophétique du second temple à Jérusalem (CRB 24), Paris 1988, v.a. 39-48.132-145; H. SPIECKERMANN, Rede Gottes und Wort Gottes in den Psalmen, in: Neue Wege der Psalmenforschung. Für Walter Beyerlin, hrsg. von K. SEYBOLD und E. ZENGER (Herders Biblische Studien 1), Freiburg-Basel-Wien 1994, 157-173.

32. Vgl. HOSSFELD, Das Prophetische, 238.

Schluß die Abwendung der Feind-Bedrängnis bei neuem Gottesgehorsam anzukünden (14-17). In Ps 75 erstreckt sich die Ich-Rede-Gottes sicher auf 3f. und Teile von 5, vermutlich aber auf 3-7 insgesamt sowie 11. Adressaten sind die הוללים und die רשעים (5), und Zielrichtung der Rede ist die Gerichtsankündigung über die Überheblichen. In Ps 82 umfaßt die an die Götter gerichtete Gottes-Rede wohl den Korpus 2-7 und ist lediglich durch eine situative Einleitung (1) und eine Gottes-Bitte (8) gerahmt. Inhaltlich wird den Göttern ungerechtes Richten bzw. Herrschen vorgeworfen und ihre Depotenzenierung veranlaßt. Insgesamt wird mehrheitlich in prophetischer Weise Gottesrede dargeboten, ohne daß diese durch eine entsprechende Einführung als solche gekennzeichnet wäre.

Die Volksklagen kennen nichts entsprechendes, was verständlich ist, wird doch Gott im Gericht gerade als abwesend bzw. schweigend erfahren. Die Hinweise in Ps 74,9; 77,9; 83,2, die das Fehlen des prophetischen Gotteswortes anzeigen (zum Erstreben eines solchen vgl. Ps 77,2f.), deuten aber damit indirekt auch auf das vorhandene Bewußtsein um die Gegenwart des prophetischen Gotteswortes hin. Da kein Gotteswort zitiert werden kann, wird gegen JHWH und sein Volk gerichtetes Feindes-Wort zitiert (Ps 74,8; 79,10; 83,5.13, vgl. 73,11³³). Kommt diesem nicht auch die Funktion zu, Gottes neuerliches Reden (und Eingreifen) anzustacheln?

Neben den prophetischen Einflüssen, die in den Gottesreden greifbar sind, zeigen sich auch weisheitliche und didaktische Charakteristika. Am deutlichsten ist dies in Ps 73, hinter dem ein Psalmist erkennbar wird, den man auch als den «kleinen Hiob» bezeichnen kann. Daß auch Ps 78 ein weisheitlich-didaktisches Kolorit hat, wird bereits durch die ersten beiden Verse deutlich, wo gesagt wird, daß die Unterweisung in Form eines מִשָּׁל geschieht bzw. חִידוֹת מִי־קֶדֶם enthält. Die jüngere Geschichte wird dabei in lehrmäßiger Weise mit älterer Volksgeschichte gedeutet.³⁴ Ps 78 ist zudem insofern wichtig, als an ihm deutlich wird, daß Weisheit und Prophetie nicht unverbunden sind und sich nur auf verschiedene Asaph-Psalmen aufgeteilt vorfinden. Das aufrufende und redende Subjekt von Ps 78,1 ist nämlich grammatikalisch unbestimmt und in dem Sinn ambivalent, so daß außer einem Weisheitslehrer auch Gott selber als Redender in Frage kommt. Die Annahme einer prophetisch bestimmten Gottesrede ist keineswegs abwegig, zumal auch zwei weitere Asaph-Psalmen den Anruf «Höre, mein Volk...!» kennen (Ps 50,7; 81,9). In Ps 78 mischen sich also Weisheit und Prophetie in absichtsvoller Weise. Und auch in der Mittler-Klage Ps 77 kann man – trotz der vorherrschenden Gattungen der Klage (und des Hymnus) – weisheitlich-reflektierende Einsprengsel erkennen (vgl. 4-7.12f.20).³⁵

Die Asaph-Psalmen sind nicht nur mit einem Heiligtum verbunden und mit (fest)gottesdienstlichen Liturgien vertraut, sondern kennen auch eine eigene Form prophetischer Rede. Dazu kommt – zumindest in Ansätzen – die Kenntnis

33. In Ps 78,19f. sind es gegen Gott gerichtete Worte Israels selber, die zitiert werden.

34. Vgl. WEBER, Psalm 78, 198-201.

35. Vgl. zu den einzelnen Versen WEBER, Psalm 77.

von weisheitlichen Genres. Eine Verbindung von Tempel, Prophetie und weisheitlichen Elementen findet sich nach Jeremias in der (vorexilischen) Kultprophetie.³⁶ In den Horizont prophetischer Liturgien zeichnet auch Tournay die Asaph-Psalmen (mehrheitlich) ein, nur daß er die Kultprophetie mit den Sänger-Leviten verbindet und das Phänomen erst am zweiten Tempel ortet.³⁷

d) Die «Namens-Theologie»

Ein weiteres, für die Asaph-Psalmen charakteristisches Phänomen ist die Vielzahl, Dichte und Variantenbreite der Gottes-Namen und -Bezeichnungen.³⁸ Bereits der erste Asaph-Psalm eröffnet mit der signifikanten Triplette אֱלֹהִים יְהוָה אֱלֹהִים (Ps 50,1). Dreigliedrige Gottesbezeichnungen finden sich außerdem noch in Ps 80,5.20, zweigliedrige in Ps 50,7; 73,28; 74,12; 75,10; 76,7.12; 78,35.41.56; 80,2.8.15; 81,2.5.11. Die häufigste Gottes-Bezeichnung in den («elohistischen») Asaph-Psalmen ist אֱלֹהִים. Von den gut dreihundertsechzig Psalter-Belegen sind sechsundfünfzig Belege in den Asaph-Psalmen (in jedem dieser Psalmen findet sich diese Bezeichnung mindestens einmal). Zweithäufigste Bezeichnung ist אֱלֹהִים mit insgesamt neunzehn Belegen; sie fehlt lediglich in den Pss 75; 76 und 79. Eine besonders charakteristische Verwendung hat die Asaph-Psalmen-Gruppe hinsichtlich der Bezeichnung עֲלֵיוֹן, was sich am Umstand zeigt, daß sich acht der insgesamt zweiundzwanzig Psalmen-Belege dieses Epithetons, also über ein Drittel, in diesen zwölf Psalmen finden.³⁹ Ähnliches läßt sich von der Bezeichnung יְעֻקֵּב אֱלֹהֵי sagen, wo von den neun Psalter-Belegen vier sich in den Asaph-Psalmen befinden.⁴⁰ Die asaphitische «Namens-Theologie» zeigt sich zudem auch an der häufigen Verwendung von אֱלֹהִים (12mal) und dem anredenden אֱלֹהִים (13mal, besonders prominent in Ps 74). Schließlich ist die Frage der Gottes-«Erkenntnis» bedeutsam, was sich auch im häufigen Gebrauch von יָדַע niederschlägt (16mal).

Diese sich durch die Asaph-Psalmen ziehende Namenstheologie ist – ähnlich wie die Prophetie – ein weiteres Indiz für die Wichtigkeit der Gottesoffenbarung bzw. -präsenz in den Kreisen, die hinter diesen Psalmen stehen.

36. Vgl. J. JEREMIAS, Kultprophetie und Gerichtsverkündigung in der späten Königszeit Israels (WMANT 35), Neukirchen-Vluyn 1970, v.a. 137-139. Als kultprophetische Klageliturgien beurteilt er denn auch die Asaph-Pss 75 und 82 (117-125), wogegen die Festpss 50 und 81 seiner Meinung nach von (nachexilischen) Leviten herrühren (125-127).

37. TOURNAY, Voir, v.a. 111-115.142-145.

38. Vgl. die Zusammenstellung in WEBER, Psalm 77, 282.

39. Ps 50,14; 73,11; 77,11; 78,17.35.65; 82,6; 83,19.

40. Ps 75,10; 76,7; 81,2.5 (zu «Jakob» vgl. ferner Ps 77,16; 78,5.21.71; 79,7).

e) Die Kenntnis (früh)geschichtlicher (Mose-)Traditionen

Sowohl bei den asaphitischen Volksklage-Psalmen als auch bei den prophetischen Gerichtspsalmen ist eine reiche Kenntnis und Aufnahme geschichtlicher Themen und Traditionen ersichtlich. Das Paradebeispiel ist der «Geschichts-Psal» 78. Neben offensichtlichen Bezugnahmen auf v.a. frühgeschichtliche Traditionen finden sich eine Vielzahl feiner Anspielungen.⁴¹ Bereits ein Blick in die Zusammenstellung der historischen Themen und Traditionen in den Asaph-Psalmen von Schelling⁴² zeigt, daß der Schwerpunkt der Bezugnahmen im Geschehensbereich «Auszug – Wüstenzug – Einzug» liegt.⁴³ Ich möchte dies mit dem Begriff «Mose-Traditionen» umreißen, zumal sich zeigt, daß nicht nur die Traditionen selbst, sondern auch die Person und Funktion des Mose in den Asaph-Psalmen eine beträchtliche Rolle spielt. Insbesondere hat sich der hinter den Asaph-Psalmen stehende Theologen- und Dichterkreis – der verspoetischen Gattung der Psalmen durchaus entsprechend – an den beiden poetischen Mose-Stücken orientiert: am Schilfmeerlied (Ex 15,1-18), das mit dem Auszug und der gründenden Heilsgeschichte verbunden ist, und am Mose-Lied (Dtn 32,1-43), das als Vermächtnis und Zeugnis mit dem Einzug und mit Recht und Gericht in Zusammenhang steht. Eine eingehende Analyse der Wirkungsbreite dieser beiden poetischen Texte auf die Asaph-Psalmen liegt zwar nicht vor, doch dürften die Asaph-Psalmen 74⁴⁴; 77⁴⁵; 78⁴⁶ und vielleicht 76⁴⁷; 81⁴⁸ und 83⁴⁹ Bezugnahmen auf beide Mose-Stücke aufweisen. Im weiteren lassen sich bei einigen Asaph-Psalmen entweder Anspielungen auf das Schilfmeerlied⁵⁰ oder solche auf das Mose-Lied⁵¹ erkennen oder zumindest vermuten. In den Pss 77 und 78 ist zudem eine Auf-

41. Zur Frage der Bezugnahmen und der Erkennbarkeit von Anspielungen vgl. WEBER, Psalm 77, 203-206. Eine genaue Eruiierung dieser Anspielungen würde umfassende motiv- und traditions-geschichtliche Analysen zu jedem Psalm bedingen, was hier nicht geleistet werden kann. Als Beispiel einer solchen «Tiefenbohrung» verweise ich auf meine Studie über Ps 77 (WEBER, Psalm 77, 203-247).

42. Asaphpsalmen, 51-111.

43. Vgl. ebd., 52-87.

44. Vgl. Ps 74,2.12 mit Ex 15,2.13.16f.19 sowie Ps 74,18 mit Dtn 32,6.21.

45. Vgl. Ps 77,11.14-16.17.21 mit Ex 15,6.11.13f.16 sowie Ps 77,6(f.) mit Dtn 32,7 (dazu WEBER, Psalm 77, 207-211.234-236).

46. Vgl. Ps 78,12f./Ex 15,8.11.16; 78,53-55/15,10.12f.15-17; 78,69/15,17(?) sowie Ps 78,1/Dtn 32,1; 78,3-7/32,7; 78,8/32,5f.20 (vgl. Kontext 31,27)(?); 78,29/32,15(?); 78,40/32,10(?); 78,57f./32,16f.21; 78,62-64/32,23-25.41f.(?) (dazu WEBER, Psalm 78, 200.203-206.213).

47. Vgl. Ps 76,7f. mit Ex 15,1.11 sowie Ps 76,9 mit Dtn 32,1.22(?) (dazu WEBER, Salem, 90.95f.98).

48. Vgl. Ps 81,2f. mit Ex 15,2(?) sowie Ps 81,2.15/Dtn 32,43(?); 81,10/32,12.16-18; 81,16/32,41(?); 81,17/32,13f.

49. Vgl. Ps 83,7.13.16 mit Ex 15,13.15(?) sowie Ps 83,3.18 mit Dtn 32,41-43(?).

50. Vgl. Ps 75,4 mit Ex 15,15; Ps 80,9 mit Ex 15,15.17(?).

51. Vgl. Ps 50,4.7.18.22 mit Dtn 32,1.18.22 (mit der Einleitung 31,28); Ps 73,16f. mit Dtn 32,28f.; Ps 79,10 mit Dtn 32,43; Ps 82,6.8 mit Dtn 32,8f. (dazu H.-W. JÜNGLING, Der Tod der Götter. Eine Untersuchung zu Psalm 82 [SBS 38], Stuttgart 1969, 95-99).

nahme der Selbstoffenbarungs- bzw. Gnadenformel Ex 34,6(f.) anzunehmen.⁵² Zu erwähnen sind weiter die Bezugnahmen auf die Plagen (vgl. Ps 78,43ff.) und «Meriba» (vgl. Ps 81,8).⁵³

Bemerkenswert ist, daß diese «Mose-Traditionen» in den beiden Hauptgattungen der Asaph-Psalmen, den Volksklagen und den Gerichtspsalmen, sich gleichermaßen finden. Dadurch erhält die Vermutung Sukkurs, daß hinter den so unterschiedlichen Psalmen doch ein ähnlicher Verfasserkreis steht. Es geht aber nicht nur um mosaische Tradition, sondern auch um mosaische Funktion (und Sukzession), in die sich diese Kreise gerufen wissen. Im Falle von Ps 77⁵⁴ ist dies der prophetische Mittler und Fürbitter, in Ps 78⁵⁵ ergeht in den Konturen des testamentarischen Mose-Liedes und damit mit mosaischer Autorisierung eine geschichtstheologische Volkspredigt als Parabel und Rätselrede, die auf David als «neuen Mose» hinausläuft (vgl. die Psalm-Enden von Ps 77 und 78). Der Sprecher des Psalms erzählt im autoritativen Mantel des Mose die Geschichte der alten Taten JHWHs der gegenwärtigen Generation neu.⁵⁶

Daß diese vermutlich levitisch tradierten Mose-Überlieferungen v.a. im Nordreich gepflegt wurden und von dort nach dem Fall des Nordreichs in den Süden gelangten, scheint sich auch dadurch zu bestätigen, daß viele Asaph-Psalmen über Mose-Bezüge hinaus explizit⁵⁷ oder implizit «ephraimitische Traditionen» beherbergen.⁵⁸ Man hat hinter den Asaph-Psalmen weithin Kreise, die im Nordreich beheimatet oder zumindest dort ihre Wurzeln haben, zu vermuten. Wie namentlich an Ps 78 deutlich wird, gibt es eine Stoßrichtung vom Nordreich nach Jerusalem. Nicht nur die reichen Traditionskenntnisse, sondern auch die hohe Poetizität dieser Asaph-Psalmen macht zudem deutlich, daß wir hinter ihnen «Dichter-Theologen» aus den Umkreisen von Heiligtum und Hof und keinesfalls «Laien» anzunehmen haben.

52. Vgl. Ps 77,8-10 (dazu WEBER, Psalm 77, 221-228) und 78,38f.

53. Die von GOULDER (Psalms of Asaph, 189ff.) vorgetragene (kühne) These, daß die Kreise hinter den Asaph-Psalmen wesentlich mit der Überlieferung und Formierung des Pentateuchs bzw. der darin enthaltenen Stoffe zu tun haben, scheint in ihrer Stoßrichtung nicht so abwegig und weiterer Überlegungen wert.

54. Vgl. WEBER, Psalm 77, 194-197.224-228.

55. Vgl. R. J. CLIFFORD, In Zion and David a New Beginning: An Interpretation of Psalm 78, in: Traditions in Transformation. Turning Points in Biblical Faith. FS Frank M. Cross, ed. by B. HALPERN und J. D. LEVENSON, Winona Lake 1981, 121-141; WEBER, Psalm 77, 288-290; WEBER, Psalm 78, 198-201.212f.

56. Es würde mich nicht erstaunen, wenn noch weitere Asaph-Psalmen stärker mit mosaischen Akzenten zu verbinden wären, als dies bisher erkannt wurde.

57. Am deutlichsten kenntlich in Ps 77,16; 80,2f.; 81,5f.

58. Vgl. dazu insbesondere NASUTI, Tradition History, 25ff.

2. Entstehungs- und Wiederverwendungshorizonte der Asaph-Psalmen

a) Nach dem Fall des Nordreichs – Psalm 78 als theologische Deutung

Datierungen von Psalmen sind bekanntermaßen schwierig. Doch bei den asaphischen Volksklagepsalmen, insbesondere bei Ps 74 und 79, ist man heute mehrheitlich überzeugt, daß sie in die exilische (oder nachexilische) Zeit gehören.⁵⁹ Eigene Studien⁶⁰ zu diesen Asaph-Psalmen haben wahrscheinlich gemacht, daß (zumindest) die Pss 74; 76; 77 und 78 ursprünglich nicht den Untergang des Südreichs, sondern des Nordreichs reflektieren, also in die Zeit nach 720 v. Chr., wohl in die Regierungszeit Hiskias oder allenfalls Josias, zu datieren sind. Und was Ps 80 betrifft, kann ich mich weitgehend der umfassenden Monographie von Hieke anschließen, der den Psalm nach dem Fall des Nordreichs datiert.⁶¹ Diese Ansetzungen erklären auch die immer wieder beobachteten Nordreich-Traditionen in den Asaph-Psalmen (s.o.).

Da ich für eine ausführliche Argumentation auf meine separaten Studien verweisen kann (s.o.), will ich mich hier kurz fassen. Nur soviel: Ps 80 dürfte vermutlich die erste und älteste Volksklage der Asaph-Psalmen sein. Darauf läßt v. a. die Stämmetrias Ephraim, Benjamin und Manasse in 3 schließen, die vermutlich noch die Anordnung am Stiftszelt (in der Wüste und später) in Schilo kennt, wo die Rahel-Stämme im Westen lagerten (vgl. Num 2,17-24, ferner Ps 78,60).⁶² Daß die Stämmetrias letztlich für das gesamte Nordreich steht, wird durch die Parallele von 3 zu 2 (Israel/Joseph) deutlich. «Der völligen Vernichtung des Weinstocks entspricht auf der historischen Ebene die Auslöschung der staatlich-nationalen Existenz des Nordreiches.»⁶³ Doch Ps 80 scheint auch Jerusalemer Akzente integriert zu haben (vgl. 2.12.19 und אֱלֹהִים זְכֹרֹת) und eine Wiederherstellung im gesamtisraelitischen Rahmen (vgl. 9-12) von Gott zu erbitten, was Hieke zur Annahme führt, daß der Psalm von nach Jerusalem geflüchteten Kultbeamten aus dem Nordreich stammt.⁶⁴

59. Vgl. etwa H. SPIECKERMANN, Heilsgegenwart. Eine Theologie der Psalmen (FRLANT 88), Göttingen 1989, 126 (Ps 74 = exilisch); M. EMMENDÖRFFER, Der ferne Gott. Eine Untersuchung der alttestamentlichen Volksklagelieder vor dem Hintergrund der mesopotamischen Literatur (FAT 21), Tübingen 1998, 76f.81.124 (Pss 74 und 80 = exilisch) und 146f.149f.194f. (Pss 79 und 83 = nachexilisch); SEYBOLD, Psalmen, 287.314.317.328 (Pss 74; 79 und 83 = exilisch; Ps 80 = nach assyrischer Eroberung, Kehrverse gehen auf exilische Relecture zurück).

60. Vgl. WEBER, Psalm 77, 252-257 (zur Neugewichtung von Ps 77 vgl. WEBER, Salem, 91f.); DERS., Salem; DERS., Datierung; DERS., Psalm 78; DERS., Psalm 83.

61. T. HIEKE, Psalm 80 – Praxis eines Methodenprogramms. Eine literaturwissenschaftliche Untersuchung mit einem gattungskritischen Beitrag zum Klagelied des Volkes (ATSAT 55), St. Ottilien 1997, v.a. 413-423.

62. Vgl. LURIA, Ephraimite Psalms, 154f., der auch zu bedenken gibt, daß der Ausdruck «Cherubenthroner» schon vor dem Jerusalem Salomos mit der Lade in Schilo verbunden war.

63. HIEKE, Psalm 80, 419. Zum Weinstock vgl. Hos 10.

64. Vgl. ebd., 396-399.417-423.

Für die Ansetzung von Ps 83 in die Zeit der assyrischen Hegemonie ist die Schlußsetzung von Assur in der 9+1-Namensliste von 7-9 entscheidend, womit die aktuelle Bedrohung durch die Assyrer in eine lange geschichtliche Feindkoalition gegen Israel hineingestellt wird. Unter den «Weideplätzen bzw. Wohnstätten Gottes» (13) sind vermutlich jahwistische Kultorte im (ehemaligen) Nordreich im Blick, wobei aufgrund der Absichtserklärung auch ein Reflex auf die von den Assyrern angestrebte Einnahme Jerusalems (701 v. Chr.) nicht auszuschließen ist.⁶⁵

Bei Ps 74 ist aufgrund von 2 ein Jerusalemer Bezug gegeben. Doch der Berg Zion ist im Zusammenhang mit dem Gründungsgeschehen der Landgabe verwendet (הָיָהּ ist ingressives Perfekt). Daß die «immerwährenden Trümmer» auf den Zion bzw. Jerusalem referieren, ist keineswegs ausgemacht. JHWH soll vielmehr veranlaßt werden – vom intakten Zion her! – Augenschein von den Zerstörungen zu nehmen. Dies fügt sich ebenso in die Zeit nach dem Fall des Nordreichs wie die Aussage von 8b «sie verbrannten alle Versammlungsplätze (Plural!) Gottes», die nach der josianischen Kultzentralisation nicht mehr passend wäre.⁶⁶

Wie die Volksklage Ps 74 so dürfte auch die mit ihr nicht unverwandte Mittlerklage Ps 77 mit dem Umstand ringen, daß das Nordreich Israel (vgl. 16 und aufgenommene Nordreich-Traditionen⁶⁷) als eigenständige Größe von der Bildfläche verschwunden ist.

Ähnlich wie in Ps 74,2 ist auch Ps 76,3(f.) als Gründungsaussage zu verstehen und der Zeitmarker הָיָהּ ingressiv zu interpretieren. Also nicht: «In Salem war (und ist jetzt nicht mehr)...», sondern: «In Salem wurde (und ist immer noch) sein(e) Versteck/Hütte...» Auch in diesem Psalm werden Nordreich-Traditionen (vgl. u. a. Hos 1,5.7; 2,20; 7,16) eingespielt. Beschworen im Blick auf die Gegenwart der assyrischen Bedrängnis wird die alte gesamtisraelitische, mit theophanen Elementen durchsetzte Siegeshymnik vom Zion her (vgl. 3-7). Gott soll gleichsam – wie damals – vom Zion her sich mächtig erweisen. Diesbezüglich ist Ps 76 vergleichbar mit Ps 74, nur daß dort dieses Moment als Bitte und in Verbindung mit der Volksklage erscheint, hier aber als hymnisches Stück dargeboten wird. Ps 76 stellt zudem insofern ein Bindeglied zwischen der Gruppe der Volksklagen und derjenigen der Gerichtspsalmen dar, als der siegreich gegen die Völker einherschreitende Gott auch als Himmelsrichter erscheint und die Niedergedrückten rettet. «Dieser Psalm (ist) adressiert an JHWH-treue israelitische (z. T. in den Süden geflohene) Bewohner des ehemaligen Nordreichs, denen nach dem Fall Samarias die nationale Identität verlustig ging und die einer neuen Ausrichtung im Blick auf ihre religiöse Beheimatung bedürfen.»⁶⁸ Gelübde und Geschenke sollen nun neu nach Jerusalem dargebracht werden (12). Auch in Ps 76 zeigt sich – wie in andern Asaph-Psalmen – eine Bewegung, die vom Norden in den Süden nach

65. Vgl. WEBER, Psalm 83, 70-75.

66. Vgl. WEBER, Datierung, 523-528.530f.

67. Vgl. WEBER, Psalm 77, 229-233.238-241.

68. WEBER, Salem, 91.

Jerusalem geht. Damit ist auch eine Fluchtbewegung vor den Assyriern angezeigt, im Zuge derer Nordreich-Überlieferungen nach Jerusalem gelangten und dort eingearbeitet wurden, was den Asaph-Psalmen dieses Doppelgepräge an Nordreich- wie auch Jerusalem-Motivik und -Traditionen gibt. Doch diese Bewegung ist – wie Ps 76 anzeigt – auch eine theologische Bewegung: Von Jerusalem ging der JHWH-Sieg aus (3f.), und dorthin soll nun die Gottesverehrung (Gelübde, Geschenke) wieder zurückkehren (12).

Den theologischen Schlüssel für diese Gruppe der Asaph-Psalmen, ja wohl für die Asaph-Psalmen insgesamt, bietet der (über)lange Ps 78.⁶⁹ Was in den andern Psalmen nur andeutungsweise berührt wird, entfaltet dieser Psalm in einer umfassenden prophetisch-weisheitlichen Geschichtstheologie, in der die Frühgeschichte zur Parabel für die Bewältigung der jüngsten Geschichte bzw. der Gegenwart wird.⁷⁰ Die Geschichte des Ungehorsams des Volkes trotz Gotteswunder kulminiert schließlich in der Verwerfung Israels und der Preisgabe Schilos (59f.). Diese Zeit mit dem Ladeverlust bei den Philisterkriegen (61), der auf das Versagen Ephraims zurückgeführt wird (9.57f.67), wird zum Gleichnis, d. h. zum Erklärungsmuster für die jüngere Vergangenheit und d. h. für den Untergang Ephraims bzw. des Nordreichs 722 v. Chr. Seither hat nicht mehr Ephraim, sondern Juda die Führerschaft und den Wohnort Gottes bei sich. Nach der Verwerfung Josephs bzw. Ephraims gilt die Erwählung nun Juda als führendem Stamm, Zion als Wohnort Gottes und dem davidischen Königshaus (67-72). Die Botschaft des Psalmisten an seine nordisraelitischen Landsleute lautet: Joseph/Ephraim und mit ihm die Bewohnerschaft des einstigen Nordreichs hat an der Erwählung JHWHs nur Anteil im glaubensvollen Anschluß an Jerusalem, den Zion und das davidische Königshaus. Darin mag die Hoffnung mitschwingen, daß Israel unter der Führung Jerusalems verlorenes ephraimitisches Territorium zurückgewinnen kann.

Ist die dargebotene Einordnung der Pss 74, 76-78, 80, 83 richtig, so haben (mindestens) sechs der insgesamt dreizehn Asaph-Psalmen vergleichbare historische und funktionale Gemeinsamkeiten. Die in ihnen sich spiegelnde Krise ist demnach nicht der Fall des Südreichs, sondern (zunächst) der Fall des Nordreichs und die assyrische Bedrängnis. Die Gemeinsamkeiten dieser Psalmen sind m. E. nicht auf redaktionsgeschichtliche Überarbeitungen zurückzuführen⁷¹, sondern auf einen gemeinsamen Verfasserkreis, eine Gilde, die mit der Traditionsüberlieferung vertraut war und religiöse Führungsfunktionen innehatte. Die zeitliche Nähe der Entstehung dieser Psalmen sowie ein solcher Kreis macht m. E. die gegenseitige Kenntnis, ja eine gewisse «Abgestimmtheit» der Psalmen untereinander am besten erklärbar. So dürfte bereits gegen Anfang des 7. Jahrhunderts eine erste

69. Die insgesamt zwölf Asaph-Psalmen (inkl. Ps 50) weisen einen Gesamtumfang von 268 Versen auf, wovon Ps 78 allein 72 Verse enthält, d. h. gut ein Viertel des Gesamtumfangs der Asaph-Psalmen wird von Ps 78 eingenommen.

70. Vgl. WEBER, Psalm 78, 198-201.212-214.

71. So gemäß dem Verstehensansatz von HOSSFELD-ZENGER.

asaphitische Gruppe von mehrheitlich Volksklage-Psalmen vorgelegen haben, die mit Ps 78 als theologische Deutung abgerundet wurde. Wie genau die Entstehungsabfolge der einzelnen Psalmen lief, ist kaum mehr zu eruieren. Aufgrund von Ähnlichkeiten zwischen den drei Psalmen kann die Abfolge Ps 74 $\Rightarrow$ Ps 77 $\Rightarrow$ Ps 78 vermutet werden.⁷² So scheint Ps 74 noch direkter von der Tatsache der Zerstörung betroffen zu sein, während Ps 77 sich bereits stärker mit der theologischen Verarbeitung beschäftigt.⁷³ Und während Ps 77 diesbezüglich noch im Fragen und Ringen verbleibt, bietet Ps 78 bereits eine geschichtstheologische Lösung dar.⁷⁴ Es ist sogar denkbar, daß Ps 78 bewußt auf Ps 77 abgestimmt entstanden ist: Der in der Not um Erhörung angerufene Gott (Ps 77, 2) gibt Antwort (Ps 78, 1f.). Zudem würde der Hinweis auf die mosaische Führerschaft am Ende von Ps 77 (21) in Ps 78 gleichsam realisiert, indem dort erstens im Stil des Mose-Liedes (vgl. Dtn 32, 1) der Psalm eröffnet, zweitens mit geschichtlichen Überlieferungen weithin in die Mose-Zeit zurückgegriffen und drittens am Schluß – wie in Ps 77 – ebenfalls mit der Hirte-Herde-Metapher, verbunden mit dem Motiv des Führens, David als die Gestalt in den Fußstapfen des Mose gezeichnet wird. Im Anschluß an Jerusalem mit dem Davididen auf dem Thron liegt die einzige Hoffnung der Nordisraeliten, nachdem ein großer Teil des alten «Israel» weggebrochen ist.⁷⁵

In wieweit die verbleibenden Pss 76, 80 und 83 ebenfalls auf Ps 78 als «Leitfossil» hinlaufen, wäre mittels Vergleichsstudien genauer zu untersuchen. Bei Ps 80 deutet sich jedenfalls wie in Ps 78, 59-72 eine Doppelheit von Nordreich- und Jerusalemer Bezügen an, außerdem gibt es noch weitere Berührungspunkte zwischen beiden Psalmen.⁷⁶ Ps 76 erwartet ähnlich wie Ps 80 (2.4.15.20) von Jerusalem her Gottes Eingreifen (3-11) und leitet zudem an, Gelübde und Geschenke dorthin darzubringen (12). Zu denen «rings um ihn her» (Ps 76, 12b) gehören jetzt auch die von «Ephraim, Benjamin und Manasse» (Ps 80, 3), nachdem Joseph/Ephraim als Träger des Heiligtums und damit als maßgebender Stamm in Israel verloren ging bzw. von Gott zugunsten von Juda und dem Zion verworfen wurde (Ps 78, 67-70). Juda und Israel sind nun nicht mehr zwei Größen (Ps 76, 1), sondern unter dem Davididen (wie schon einst) vereint (Ps 78, 70-72). Die Berührungen schließlich von Ps 83 zu Ps 78 sind – anders als diejenigen mit den «Randpsalmen» 50 und 73⁷⁷ – bescheiden. In Ps 83 lassen sich Indizien für einen assyrischen Feindhorizont ausmachen, aber ein Gefälle vom Norden nach Jerusalem liegt nicht vor.

72. Zur Nähe der drei Psalmen vgl. auch SCHELLING, Asafpsalmen, 85f.

73. Vgl. auch Ps 74, 9 mit Ps 77, 9, 74, 11 mit 77, 11, 74, 12 mit 77, 6.12f., 74, 1 mit 77, 10.21.

74. Zu den Gemeinsamkeiten vgl. WEBER, Psalm 77, 286-290.

75. Es ist denkbar, daß bereits Ps 74, 20 auf den David-Bund (vgl. IISam 7) verweist.

76. Vgl. etwa Ps 78, 52.71 mit 80, 2, 78, 55 mit Ps 80, 9, dazu HIEKE, Psalm 80, 220.396-399.438.

77. Vgl. WEBER, Psalm 83, 76f.80f.

Insgesamt ist von einer ersten Gruppe von namentlich den Nordreich-Fall verarbeitenden Psalmen auszugehen. Beigegeben ist ihnen mit Ps 78 eine weiterführende geschichtstheologische Deutung. Mit ihr wird wohl – entgegen der *opinio communis*, die dies erst ab dem Exil als gegeben ansieht – bereits in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts eine theologische Katastrophenverarbeitung erkennbar.

b) Prophetische Gerichtspsalmen am Heiligtum

Während ich im Blick auf die asaphitischen Volks- und Mittlerklagen (inkl. die Pss 76 und 78) auf Vorarbeiten im Blick auf ein asaphitisches Proprium zurückgreifen konnte, ist dies für die (prophetischen) Gerichtspsalmen bzw. die übrigen Asaph-Psalmen nicht der Fall. Ich bewege mich damit auf unsicherem Terrain. Dazu kommt, daß Datierungshinweise in diesen Psalmen kaum vorliegen. Damit verbleibt die Einordnung dieser Psalmen aufgrund traditionsgeschichtlicher Zuordnungen und religionsgeschichtlicher Vergleiche – Prämissen, die auf anderen Texteinordnungen basieren (die ihrerseits oft wieder umstritten sind). Bei den meisten dieser Psalmen ist ein intaktes Heiligtum, z. T. explizit der Zion, vorausgesetzt. Damit scheidet das Exil als Entstehungszeit aus. Die Frage ist also, ob bei der Entstehung vorexilische oder nachexilische Verhältnisse maßgebend waren.

Am besten ist es, mit Ps 81 zu beginnen, hat dieser doch wie die asaphitischen Klagepss 77 und 80 einen expliziten «Joseph»-Bezug (6), auch sonst nordisraelitisches Kolorit und weist zudem Berührungen mit Ps 78 im Blick auf die frühgeschichtliche Wüsten-Tradition auf.⁷⁸ Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser wohl mit der Feier von Laubhütten in Zusammenhang stehende und vom Mose-Lied geprägte Festpsalm seinen Anfang bereits an einem Heiligtum im Nordreich genommen hat und später mit levitischen Flüchtlingen in den Jerusalemer Tempel gelangte.⁷⁹ Da der Joseph-Bezug mit dem Auszug «gegen» Ägypten und nicht direkt mit der Gegenwart des Psalmisten in Verbindung gebracht wird, läßt sich auch eine spätere, wohl doch vorexilische Abfassung in Jerusalem nicht ausschließen – allerdings bleibt die Bezugnahme auf «Joseph» trotzdem erklärungsbedürftig.

Ps 50 ist immer wieder in die Nähe von Ps 81 gerückt worden, wobei die Abhängigkeitslage unterschiedlich beurteilt wird.⁸⁰ Sicher ist jedenfalls, daß in Ps 50

78. Vgl. Ps 78,15f. mit Ps 81,8.

79. Ich bin mir bewußt, daß nicht nur die von mir angenommene frühe Datierung dieses (und anderer) Asaph-Psalmen, sondern damit eingeschlossen auch die Bezugnahme auf pentateuchische Überlieferungen (als Prätexte) gegen den *main stream* der Forschung verläuft (vgl. etwa die Einschätzungen von SPIECKERMANN, Rede Gottes, 157-173).

80. Vgl. F.-L. HOSSFELD – E. ZENGER, Die Psalmen, I. Psalm 1-50 (NEB.AT 29), Würzburg 1993, 308-316 (Ps 50 = nachexilisch und jünger als Ps 81); SPIECKERMANN, Rede Gottes, 157-173 (Ps 50 = frühnachexilisch und älter als Ps 81).

der Einsatzpunkt von JHWHs Hervorstahlen bzw. Kommen explizit der Zion ist (2f.). Die Verwarnung des Volkes und die Bezugnahme auf verschiedene Opfer und Gelübde-Erstattung (vgl. Ps 76,12) wird wohl ebenfalls mit dem Jerusalemer Heiligtum in Verbindung stehen. Ich beurteile auch diesen Festpsalm – schon aufgrund der Nähe zu Ps 81 – als vorexilisch, aber als jünger als Ps 81.

Die Gerichtpsalmen 75 und 82 geben noch weniger Anhaltspunkte.⁸¹ Wie die Nähe von Ps 81 und 50 an ein Festpsalmen-Paar denken läßt, so ergeben sich auch zwischen den Nachbarps 75 und 76 aufgrund des Gerichtsthemas Hinweise, daß der eine Psalm in Kenntnis des andern verfaßt worden sein könnte.⁸² Ich gehe davon aus, daß auch Ps 75 und 82 sowie möglicherweise Ps 73, der ein Heiligtum voraussetzt,⁸³ vorexilisch sind.⁸⁴

Insgesamt sind für die vorexilische Datierung der asaphitischen (prophetischen) Gerichtpsalmen für mich folgende Momente ausschlaggebend: 1. Es gibt sprachliche, motivliche und thematische Berührungen von ihnen zu der Gruppe der Volksklage-Psalmen (inkl. Ps 78) mit derselben Zuschreibung *אֲסָפִי*, welche mit einiger Gewißheit mit dem Fall des Nordreichs in Zusammenhang stehen. Eine Nähe auch im Blick auf die Abfassungszeit sowie den Abfassungs- und Überlieferungskreis legt sich nahe. 2. Innerhalb der redaktionellen Prozesse, die zum Psalmenbuch führten, gehört die Gruppe der Asaph-Psalmen vermutlich zu den zuerst fertiggestellten Sammlungen. Bereits die «deuteroasaphitischen»⁸⁵ Pss 105 und 106, die zur Nachgeschichte von Ps 78 gehören und (früh)nachexilisch entstanden sind, haben das Label «Asaph zugehörig» nicht mehr bekommen – wohl deshalb, weil die damit bezeichneten Psalmen bereits den Status anerkannter Zeugnisse hatten und die vorexilisch-exilische Asaph-Sammlung als abgeschlossen galt. In ihnen wie auch im von der Chronik überlieferten Asaph-Bild bzw. dem seiner Kompositionen wird die Asaph-Sängergilde mit dem Aufführen von Hymnen und Dankliedern in Zusammenhang gebracht. Diese nachexilischen Psalmendichtung bzw. -aufführung steht in Kontrast zu der m.E. vorexilischen, die vorwiegend mit Kritik, Warnung und Gericht verbunden ist.⁸⁶ Wenn Rösel

81. Ihre Datierung wird meist aufgrund traditions- und religionsgeschichtlicher Vergleiche, die nicht selten das methodische Problem der Zirkularität mit sich führen, vorgenommen.

82. Vgl. B. Gosse, *Les Psaumes 75-76 en rapport à la rédaction du Psautier et à celle du livre d'Isaïe*, *BeO* 40, 1998, 219-228, 224-226.

83. Der Plural «Heiligtümer Els» (17) könnte ein Indiz für vorjosianische Verhältnisse sein.

84. Die Nähe von Ps 73 zur (späten) Weisheit und seine psalter-editorische Platzierung als «Scharnierpsalm» (Eröffnung von Buch III, vgl. dazu G. H. Wilson, *Shaping the Psalter: A Consideration of Editorial Linkage in the Book of Psalms*, in: *The Shape and Shaping of the Psalter*, ed. by J. C. McCann [JSOT.S 159], Sheffield 1993, 72-82, 80-82) sind allerdings Momente, die für eine nachexilische Entstehung ins Feld geführt werden können.

85. Die Bezeichnung stammt von Nasuti, *Tradition History*, u. a. 190, und ist damit begründet, daß in IChr 16 die dort aufgenommenen Teile der Pss 96; 105; 106 mit Asaph in Verbindung gebracht werden.

86. Diesbezüglich steht meine Gesamteinschätzung hinsichtlich der Asaph-Psalmen einerseits und der Asaphiten der Chronik andererseits im Gegensatz zu derjenigen von Schelling, *Asaphpsalmen*, 164ff., und Tournay, *Voir*, 17ff. (in der Tendenz auch Zenger, *Psalm 82*, 279f.289f.); sie berührt

mit seiner Einschätzung recht hat, daß der elohistische Psalter exilisch oder früh-nachexilisch anzusetzen ist⁸⁷ – und es spricht einiges dafür –, dann ist davon auszugehen, daß die Asaph-Psalmen spätestens mit dem Exil zum größten Teil, wenn nicht sogar insgesamt vorlagen.

c) Die vorexilische Asaph-Psalmen-Gruppe und ihre Botschaft

Sollten die oben vorgenommenen Datierungen zutreffen, wären sämtliche Asaph-Psalmen bis auf Ps 79 vorexilisch entstanden. Dabei lassen die Gemeinsamkeiten dieser Psalmen auf einen kohärenten Verfasserkreis schließen. Es ist davon auszugehen, daß in der gestaffelten Entstehung dieser Psalmen die einen in bewußter Kenntnis der anderen entstanden sind. Dies wurde namentlich im Blick auf die Abfolge der Pss 74; 77; 78 erhärtet. Ähnlich ist anzunehmen, daß Ps 50 bereits Ps 81 (sowie u. a. auch Ps 83) kannte. Eine Abhängigkeitslage dürfte auch zwischen Ps 75 und 76 bzw. umgekehrt vorliegen. Ps 73 wird bereits die Triplette 74; 77; 78 und wohl auch Ps 83 vorgelegen haben.⁸⁸ Die Berührungen zwischen diesen Psalmen sind m. E. also nicht einer späteren Gruppen- oder Psalterredaktion, sondern dem Umstand zuzuschreiben, daß eine Traditions- und Funktionsweitergabe innerhalb dieser wohl levitischen Kreise bestand, die ursprünglich aus dem Nordreich stammten und nach dessen Untergang im vorexilischen Jerusalem (v. a. unter den Königen Hiskia und Josia) einen prominenten Status am Heiligtum innehatten.

Wann die Asaph-Psalmen als Einzelpsalmen zu einer Sammlung geworden sind, läßt sich nicht genau sagen. Ich vertrete die Meinung, daß die mit dem Eponymen Asaph verbundenen Psalmen aus einer recht kohärenten Gilde stammen, die schwerpunktmäßig mit zwei Hauptaufgaben betraut war: der klagenden und theologischen Verarbeitung nationaler Katastrophen (⇒ Volksklage-Psalmen) sowie der prophetischen Gerichtsansage gegenüber dem Volk bzw. einzelnen Gruppen daraus, namentlich im Zusammenhang der großen Jahresfeste (⇒ Gerichtspsalmen). Von daher ist damit zu rechnen, daß bereits bei der Entstehung enge Bezüge vom einen zum andern Psalm vorlagen und der Weg vom Einzelsalm in die Gruppe kein langer war, da die Asaph-Gilde für Autorisierung wie Aufführung dieser Psalmen stand. Es ist zu vermuten, daß diese Psalmen bald zu einem Klein-Psalter zusammengestellt und dadurch ein neuer Deutehorizont eingestiftet

sich dagegen mit derjenigen von NASUTI, *Tradition History*, 161ff. (vgl. dazu bereits WEBER, Psalm 77, 296-304). Jüngst hat sich C. RÖSEL, *Die messianische Redaktion des Psalters. Studien zur Entstehung und Theologie der Sammlung Ps 2-89** (CThM.BW 19), Stuttgart 1999, 76f.216, für die Nähe der Pss 90-150 zur Chronik und die Vorzeitigkeit der Pss 2-89* dazu ausgesprochen.

87. Vgl. RÖSEL, *Redaktion*, 71.211.214.

88. Eine detaillierte Entstehungsabfolge aller Asaph-Psalmen kann allerdings angesichts der Unsicherheitsfaktoren nicht dargeboten werden.

tet wurde. Ich gehe davon aus, daß bereits im vorexilischen Jerusalem ein erster Asaph-Psalter vorlag.

Allein schon von seiner Größe her darf angenommen werden, daß innerhalb der mit Asaph verbundenen Sammlung Ps 78 als eine Art «theologisches Testament» von besonderem Gewicht war und der Gruppe ihr Gepräge gab. Dies zeigt sich auch in der Zentralstellung von Ps 78 innerhalb der Gruppe der Asaph-Psalmen, die nicht nur die vorliegende kanonische Anordnung auszeichnet, sondern bereits die erste Zusammenstellung der Asaph-Psalmen charakterisiert haben dürfte. Im weiteren ist davon auszugehen, daß die Gerichtspsalmen der Volksklage-Gruppe nicht beigelegt, sondern quasi in sie «eingefächert» und damit auch die Verzahnung dieser beiden Dienstfunktionen zum Ausdruck gebracht wurde. Dieser erste Asaph-Psalter umfaßte vermutlich die Pss 73-78 in der später kanonisch gewordenen Reihenfolge, dann folgten die Pss 80 und 50⁸⁹ sowie die Schlußgruppe 81-83. Bereits in diesem vorexilischen Asaph-Psalter hatte also Ps 78 seinen prominenten Platz in der Mitte, gerahmt von je fünf Psalmen.

Die Botschaft dieser vorexilischen asaphitischen Psalmenkonstellation läßt sich mit dem Eröffnungspsalme 73 als Status in der Anfechtung beschreiben, der nicht im Blick auf die Gegenwart, sondern nur auf das Ende hin geklärt wird. Und diese Einsicht wird im Heiligtum zuteil.⁹⁰ Anfechtungen bedrängen nicht nur den Frommen im Blick auf das Ergehen der Frevler (vgl. Ps 73), sondern ergeben sich auch aufgrund des noch immer besetzten Israel (vgl. Ps 74). Auf die Bitte am Ende von Ps 74, daß Gott seinen Rechtsstreit führen möge, damit der Elende und Arme seinen Namen loben kann (21-23), antwortet Ps 75 mit einem Lobpreis (2). Der Appell, rechtlich einzugreifen, ist mit einer Gottesrede eingelöst. Der Gerichtsbecher ist bereits in der Hand Gottes. Das in Ps 75 angekündigte Gericht wird dann in Ps 76 als eingetroffenes (kriegerisches) Geschehen hymnisch bezeugt. «Es spannt sich im Blick auf die Gerichtsthematik also ein Bogen von der Gerichtsbitte (Ps 74) über die Gerichtsansage (Ps 75) zum Gerichtseingreifen (Ps 76).»⁹¹ Ps 77 kehrt in modifizierter Weise gleichsam zu Ps 74 und damit zur Klage zurück, wobei im zweiten Teil des Psalms das Wirken JHWHs in Heilsgeschichte und Theophanie hymnisch vorweggenommen wird. Auf den offenen Schluß von Ps 77 antwortet Ps 78 mit einer theologischen Erklärung, die das Gottesgericht über Joseph-Ephraim verständlich macht und die Hoffnung der JHWH-treuen (ehemaligen) Nordisraeliten auf die Trias «Juda – Zion – (Königshaus) David» fokussiert.⁹² Hierin liegt die Mitte, die Weichenstellung, das Zentrum des Asaph-Psalters. Das Hirte-Herde-Motiv verkoppelt den

89. Aufgrund der Ähnlichkeit der Pss 50 und 81 kann vermutet werden, daß sie einmal gepaart überliefert wurden (vgl. SCHELLING, Asafpsalmen, 241-244).

90. Ab der Josia-Zeit ist der Ausdruck *בְּהֵיכָל יְהוָה* (17a) als Einzelheiligtum mit verschiedenen Bauten verstanden worden.

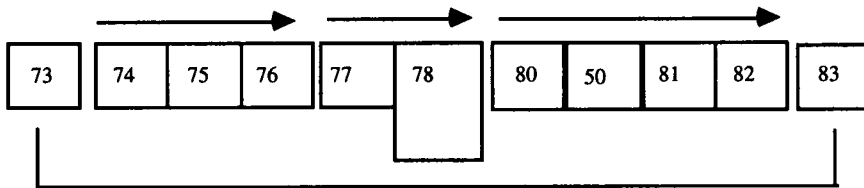
91. WEBER, Salem, 100, vgl. auch GOSSE, Psaumes 75-76, 227f.

92. Zur Verbindung von Ps 77 und 78 vgl. WEBER, Psalm 77, 279.286-290; COLE, Shape, 57-76.

Anfang von Ps 80 (2) mit dem Schluß von Ps 78 (52.70-72). In der Lesung von Ps 78 her erbittet Ps 80 das Hervorscheinen des Heils von Jerusalem her auch für die besetzten Stämme des Nordreichs und damit eine Wiederherstellung Israels in den Umrisen der David/Salomo-Zeit (12).⁹³ Dieses Hervorstahlen vom Zion her wird in Ps 50 bezeugt und das theophane und richterliche Kommen Gottes angesagt (1-4). Doch zuerst ist das Volk selbst Gegenstand der Vermahnung (7). Es soll Dankopfer und Gelübde darbringen und in der Bedrängnis Gott anrufen (14f.23). Die Frevler im Volk werden verwarnet (16-22). Ps 81 lädt ein zum Lobpreis Gottes, unserer Stärke (2f.). Im Festgeschehen wird nochmals die Befreiung von der Last in Ägypten und den Bedrängnissen der Wüste gefeiert (6-8). Fremd-götterei und Ungehorsam wird zum Erklärungsmotiv (auch von Dtn 32 her), daß die Feinde noch die Oberhand haben (10ff.). In Ps 82 schließlich wird den «Drahtziehern» hinter den Frevlern, den Göttern, welche diese begünstigen, das Gericht angesagt. Der Psalm schließt mit der Bitte an Gott, die ganze Erde zu richten (8) – eine Bitte, die zu Beginn von Ps 83 bekräftigt wird (2). Es sind die Gotteshasser, die die Austilgung des ganzen Namens Israel im Sinn haben (3-6.13). Es ist eine große antigöttliche, antiisraelitische Allianz, gegen die JHWH wie damals in der Richterzeit und in der Gewitter-Theophanie siegreich einschreiten soll (7-16). Das Ziel ist die endgültige Beschämung der Gegner und die Anerkennung des Namens JHWHs als des Höchsten über der ganzen Erde.

Der vorexilische Asaph-Psalter, den die für die Anfechtung bezeichnende Spannung zwischen Bedrückung einerseits und Hoffnung auf Erlösung andererseits durchzieht, endet mit einem offenen Schluß. Die Rückführung des nördlichen Israels unter die Herrschaft Jerusalems und damit JHWHs steht noch aus. Das im Psalmschluß von Ps 78 skizzierte Heilsprogramm ist noch nicht eingelöst, große Gebiete des ehemaligen Israel sind nach wie vor unter Fremdherrschaft. Insgesamt läßt sich nach dem eröffnenden Ps 73 eine dreifache Bewegung erkennen, die mit Volks- oder Mittler-Klagen einsetzt und zu Gerichtspsalmen hinführt. Die erste Bewegung von Ps 74 zu Ps 76 setzt mit der Klage über die Verwerfung und das zerstörte Heiligtum an und endet im hymnischen Lobpreis über JHWHs theophanes Eingreifen von Salem her. Die dritte Bewegung von Ps 80 zu Ps 82 beginnt mit der Wiederherstellungsbitte und führt hin zu Gott als Richter über die Götter und alle Nationen der Erde. Und die (kürzere) Bewegung von Ps 77 zu Ps 78 schließlich – sie steht betont in der Mitte – reicht von der Mittlerklage im Namen des Volkes hin zur Botschaft an das Volk, in der Erwählung Judas und des Zions und im Weiden Davids, der das Volk leitet wie einst Mose und Aaron (vgl. Ps 77,21, dazu ISam 12,8; Hos 12,14), seine Zuversicht zu nähren.

93. HIEKE, Psalm 80, 378.410f.422f., hält es für wahrscheinlich, daß Ps 80,18 eine Aktualisierung darstellt, die mit Josia und seinen Bestrebungen, Teile des ehemaligen Nordreichs zurückzugewinnen, zu verbinden ist.



Zum Schluß markiert Ps 83 in seiner Offenheit sowohl die Bedrohung als auch die Bitte um eine umfassende Gottesherrschaft JHWHs. Die beiden Rahmenpsalmen 73 und 83 zeigen, daß sowohl der Fromme gegenüber dem Gottlosen (unter seinem Volk) wie das Volk unter den Fremdvölkern leidet. Die in beiden Psalmen angesprochene, gegen Gott gerichtete Auflehnung ist vergleichbar, wie auch die Hybris, die sich in den eingespielten Äußerungen zeigt (vgl. Ps 73,11; 83,5). Beidemale ist die Ahndung der Frevelhaftigkeit zwar gewiß, aber noch ausstehend. «Kommt in Ps 73 die Wende zustande durch den Gang ins Heiligtum und das Bedenken des Endes des Gottlosen, so in Ps 83 durch das Bedenken der Frühgeschichte (Richter-Zeit). Das Ende derer, die sich Gott entgegenstellen, kann zum Psalmesluß beiderorts mit dem Verb בָּרַח beschrieben werden (Ps 73,27; 83,18).»⁹⁴

Als Zeitrahmen für diesen vorexilischen Asaph-Psalter scheint mir am ehesten die Zeit Josias in Frage zu kommen. Die Zeit zwischen dem Niedergang der assyrischen Hegemonie und der dann auch in Palästina aufkommenden neuen Weltmacht Babylon war verbunden mit dem dtn. Reformprogramm und einer Expansion in die Gebiete des ehemaligen Nordreichs hinein. Diese Konstellation stimmt mit der sich in dieser Psalmen-Sammlung abzeichnenden Hoffnung auf eine Wiedergewinnung Israels, aber auch der Spannung zwischen Bedrängnis und Erwartung des Gottessieges überein.⁹⁵ Die Stimmigkeit der vorgetragenen Hypothese vorausgesetzt, käme in diese Zeit mit der Asaph-Sammlung 73-83* neben die dtn. Theologie eine von der Tempeltheologie, aber (auch) von den Geschichtstraditionen inspirierte prophetische Gerichtskritik zu stehen.⁹⁶

d) Die exilische Asaph-Psalmen-Gruppe und ihre Botschaft

Nach meiner Einschätzung ist Ps 79 der einzige Exilpsalm der Asaph-Psalmen-Gruppe.⁹⁷ Er hat an die asaphitische Volksklage-Tradition angeknüpft und sie

94. WEBER, Psalm 83, 81.

95. Vgl. WEBER, Psalm 77, 256.

96. Das Verhältnis von Deuteronomismus und Asaph-Psalter wäre eine eigene Studie wert. Es gibt Ähnlichkeiten (Mose als Prophet) wie auch Unterschiede (Schuldaufweisung $\leftrightarrow$ Gottesklage) zu bedenken.

97. Vgl. WEBER, Datierung, 528-532.

weitergeführt.⁹⁸ So ergeben sich insbesondere zu Ps 74 manche Bezüge⁹⁹, aber auch zum jetzigen Nachbarpsalm 78¹⁰⁰. Die Weiterführung des Schlusses von Ps 78 ist in Ps 79 greifbar: Wird «Jakob» in Ps 78,71 durch JHWH bzw. durch David, seinen Erwählten, geweiht, ist in Ps 79,7 gesagt, daß Jakob aufgezehrt und sein Weidegebiet verwüstet ist. Ist in Ps 78,71 Israel als sein «Erbteil» unversehrt, so sind in Ps 79,1 die Heidenvölker «in dein Erbteil gekommen», während in Ps 78,55 noch gesagt wird, daß die Heidenvölker vertrieben und als «Erbteil» verteilt wurden. In Ps 78,70 ist vom erwählten David als Gottes «Knecht» die Rede, in Ps 79,2 wird gesagt, daß die Leichen «deiner Knechte» den Vögeln des Himmels zum Fraß gegeben wurden. Während in Ps 78,66 JHWH den Feinden Israels «Schmach» bereitet, ist das Volk in Ps 79,4 selber zur «Schmach» geworden, die letztlich gegen Gott gerichtet ist und zurückvergolten werden soll (Ps 79,12). Ps 79 scheint bewußt an Ps 78 anzuknüpfen und ihn und damit die gesamte Sammlung für das Exil zu aktualisieren.¹⁰¹ Daß wir es in Ps 79 mit einer späteren Form der Volksklage zu tun haben, zeigt nicht nur sein kompositer Stil, sondern auch das Fehlen heilsgeschichtlicher Vergegenwärtigung und statt dessen das erstmalige Explizieren der Schuldfrage. Hier könnten die Threni und/oder dtn.-dtr. Theologie bereits maßgeblich geprägt haben. Ps 79 ist schließlich auch der einzige Asaph-Psalter, der explizit von Jerusalem und seiner Zerstörung spricht.¹⁰²

Die übrigen asaphitischen Volksklagen erfuhren im Exil eine aktualisierende Relecture. Dabei waren die bereits zur Verarbeitung des Falls des Nordreichs bewährten Psalmen in der analogen Situation des Südreich-Falls ohne große Modifikationen adaptierbar.¹⁰³ Möglicherweise wurden die Volksklage-Psalmen als Einzelpsalmen wieder verwendet, dazu Ps 79 als neu entstandener Psalm. Zugleich dürfte der kleine Asaph-Psalter insgesamt auch mit seiner durch die Abfolge der Psalmen angezeigten Botschaft weiter gewirkt haben. Die oben aufgeführte Reihenfolge und ihre Sinnstiftung scheint im Exil nur geringfügig modifiziert und durch die Einfügung von Ps 79 aktualisiert worden zu sein.¹⁰⁴ Der mittlere

98. Ps 79 weist auch über die Asaph-Psalmen hinausgehende Berührungspunkte mit anderen Texten auf, so daß TATE von einem anthologischen Stil reden kann, vgl. M. E. TATE, Psalm 51-100 (Word Biblical Commentary 20), Dallas 1990, 299f.

99. Vgl. etwa die חרף-Begrifflichkeit Ps 74,10.17.18.22; 79,4.12 (2mal), die in den Asaph-Psalmen sonst nur noch 78,66 auftaucht, sowie die Erwähnung von Zerstörung, Trümmern (Ps 74,3; 79,1) und der Entweihung des Heiligtums (Ps 74,7; 79,1).

100. Vgl. etwa Ps 78,21 mit 79,5 (dazu auch 89,47) sowie Ps 78,38 mit 79,8f., dazu auch SCHELLING, Asafpsalmen, 240.

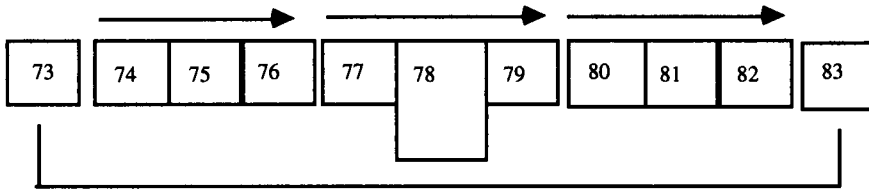
101. Zu den Verbindungen beider Psalmen vgl. auch COLE, Shape, 74f.78-87 (er erachtet Ps 79,5.8.13 als redaktionell-kanonische Ergänzungen).

102. Sonst ist vom Zion, aber nicht von der Stadt selbst die Rede. Nur Ps 76,3 macht mit der Rede von «Salem» diesbezüglich eine Ausnahme, doch ist der Zielpunkt dort nicht wie hier die Gegenwart, sondern die Gründungsgeschichte.

103. Ursprünglich ingressive Bildungen wie חָרַף in Ps 74,2 oder חָרַף in Ps 76,3 konnten nach der Zerstörung Jerusalems und des Zion-Heiligtums perfektisch-resultativ interpretiert werden.

104. In der Annahme, daß die Sammlung oder «exilische Klagekomposition» bzw. «prophetische Klageliturgie» der Asaph-Psalmen im Exil vorlag, treffe ich mich mit der Einschätzung von M.

Spannungsbogen wurde durch die Einfügung von Ps 79 ausgeweitet und umfaßte nun Ps 77-79. Die Weiterführung von Ps 78 zu 79 wurde bereits skizziert. Damit enthielt diese Kerngruppe der Asaph-Sammlung also gleichsam die ganze Spannung vom Fall des Nordreichs (Ps 77) über die theologische Deutung dieses Geschehens (Ps 78) bis hin zur Klage über den Fall Jerusalems (Ps 79).¹⁰⁵ Die beiden umliegenden Gruppen Ps 74-76 und 80-82 und der Rahmen Ps 73/83 mit dem »offenen Schluß« von Ps 83 büßten ihre Aktualität im Exil nicht ein – im Gegenteil: Die darin liegenden Spannungen wurden noch verstärkt.



Nur der vorhin wohl zwischen Ps 80 und 81 stehende Ps 50 wurde ausgeklinkt und im Zusammenhang mit der Redaktionsstufe, in der der kleine Asaph-Psalter mit der (zweiten) David-Psalmengruppe 51-72 verbunden wurde, an deren Anfang gestellt. Dort erhielt er nicht nur enge Verknüpfungen mit dem benachbarten Ps 51, sondern hat möglicherweise auch diese noch vorelohistische Redaktionsstufe des Psalters kollektiv bestimmt.¹⁰⁶

Auch wenn in der kanonisch gewordenen Anordnung der Exilsausgabe des Asaph-Psalters Ps 78 nun zu Ps 79 weitergeführt wurde, blieb im Gesamtaufriß doch oder erst recht Ps 78 als deutende »Mitte« der Sammlung insgesamt bestehen. Auch das asaphitische, v.a. die Volksklagen bestimmende Hirte-Herde-Motiv (Pss 74; 77; 78; 79; 80) hat in diesem Psalm, in dem es am ausführlichsten erscheint (vgl. Ps 78,52-54.70-72), sein Zentrum.¹⁰⁷

b) Die nachexilischen Asaphiten

Daß die Asaphiten nach dem Exil als prominente levitische Sängergilde auftauchten (vgl. Esr 2,41; Neh 7,44), kann aufgrund ihrer Psalmen, mit denen sie die Volksgemeinde rund 150 Jahre nach dem Nordreich-Fall auch durch die Exilskatastrophe führten, nicht erstaunen. Daß sie auch am zweiten Tempel eine

MILLARD, Die Komposition des Psalters. Ein formgeschichtlicher Ansatz (FAT 9), Tübingen 1994, 89-103. Zur Vernetzung der Asaph-Psalmen und Buch III insgesamt vgl. nun COLE, Shape.

105. Wie Ps 78 die theologische Deutung des Nordreich-Falls beinhaltet, so wird Ps 89 später diejenige des Südreich-Falls darbieten und ebenfalls einen prominenten Platz (am Schluß einer Redaktionsstufe) bekommen.

106. Vgl. dazu RÖSEL, Redaktion, 172-176.

107. Vgl. WEBER, Psalm 77, 292f.

bestimmende Gruppe waren, zeigt uns die Chronik.¹⁰⁸ Dabei gibt es zwischen den vorexilischen Asaph-Psalmen und den Asaphiten der nachexilischen Zeit, wie sie uns der Chronist zeichnet, Ähnlichkeiten und Unterschiede. Ähnlich blieb das prophetische Moment, die Bezugnahmen auf ältere Traditionen, die «Wort-Gottes-Theologie». Eine geschichtstheologische Rezeption (im Anschluß an Ps 78) zeigen die deuteroasaphitischen Pss 105 und 106. Man kann sich auch denken, daß von den Asaph-Psalmen gesamtisraelitische Restitutionshoffnungen ausgingen. Der Schluß von Ps 78 bot zudem Anknüpfungsmöglichkeiten für messianische Erwartungen.¹⁰⁹

Doch auch die Unterschiede sind zu beachten: Das Exil bildete insofern einen Einschnitt, als spätere asaphitische Psalmdichtungen nicht mehr das Label לְאֶסָפִי zuerkannt erhielten. Der Asaph-Psalter war offenbar abgeschlossen und wohl bereits redaktionell zum elohistischen Psalter angewachsen. Zudem ist nun «preisen, danken, loben» (זכר hif., ידה II hif., הלל II pi.) die Aufgabe der levitischen (asaphitischen) Sänger. Sie hat die Gerichtsverarbeitung und -ansage der vorexilischen Asaph-Psalmen abgelöst. Die neue Zeit brauchte neue Formen und neue Lieder, was nicht heißt, daß die alten nicht aufbewahrt und weiterverwendet wurden. Die fortschreitende Psalter-Redaktion, in der die Asaph-Psalmen fest und für allezeit verankert blieben, ist ja selbst ein Zeugnis davon.

5. Fazit

Die Asaph-Psalmen sind durch wesentliche Gemeinsamkeiten verbunden, die um die beiden Pole Gerichtsverarbeitung und Gerichtsansage kreisen. Das eponymische Präskript לְאֶסָפִי ist ihnen nicht einfach später «aufgesetzt» worden, sondern erweist sich von innen her – Thema, Motivik und Phraseologie einbeziehend – als zutreffend. Es muß früh, möglicherweise im Zusammenhang mit der ersten vorexilischen Sammlung der Asaph-Psalmen (noch ohne Ps 79), als Vermerk diesen Psalmen zugekommen sein. Nachexilische, ebenfalls mit Asaphiten verbundene Psalmen erhielten jedenfalls dieses Label nicht mehr zuerkannt, vermutlich weil sich diese Gruppe bereits als asaphitischer Kleinsalter abschließend konstituiert hatte. Es ist davon auszugehen, daß ein recht homogener Kreis für Abfassung, Aufführung, Überlieferung und wohl auch (erste) Sammlung dieser Psalmen verantwortlich zeichnete. Die Kollektivität der Psalmen, ihre stupende Kenntnis (früh)geschichtlicher Überlieferungen, der Einbezug prophetischer Redeweise (inkl. von Mittlerfunktionen), die poetische Qualität der Psalmen und anderes mehr weist diesen Kreis als einen aus, der nationale Funktionen innehatte und mit Obliegenheiten am Heiligtum (bzw. an Heiligtümern) betraut war. Mir scheint, daß sie mit ihren multiplen Funktionen als Mittler (Fürbitter), Ankläger,

108. Vgl. WEBER, Psalm 77, 300-304.

109. Vgl. auch COLE, Shape, 70.

Richter, Geschichtsdeuter und Katastrophenverarbeiter sich in eine verpflichtende «mosaische Linie» gestellt wußten (vgl. Dtn 18,15.18ff.). Sie legitimierten sich mit ihren Psalmen durch den wiederholten Rückgriff auf mosaische Überlieferungen – namentlich die poetischen Mose-Stücke Ex 15 und Dtn 32 wurden in hohen Ehren gehalten – und Funktionen in ihrem Dienst jedenfalls stark von Mose her. Man mag an levitische Kultpropheten denken, deren Beheimatung einst im Nordreich lag. Die Überschrift verweist – will man den Hinweisen aus der nachexilischen Literatur Vertrauen schenken – in eine ähnliche Richtung, nämlich auf levitisch-asaphitische Tempelsänger. Dabei ist es möglich, daß in der vorexilischen Königszeit durch sie auch das hohe höfische Amt des מְזַמֵּר versehen wurde (vgl. IIReg 18,18; IIChr 34,8). Während ihre levitische Nordreich-Herkunft Dichtung und Ausübung der Volksklage nach dem Fall des Nordreichs, die Aufnahme mosaischer Überlieferungen und die «homiletische Theologie» des 78. Psalms verständlich macht, würde dieses Amt oder die Kultprophetie das Genre der (prophetischen) Gerichtspsalmen plausibilisieren.

Die aus einer Gilde stammenden Asaph-Psalmen verbinden nicht nur stoffliche Gemeinsamkeiten, sondern weithin auch eine gemeinsame historische Konstellation. Am stärksten greifbar ist diese in den nationalen Volksklagepsalmen (mit der deutenden Mitte von Ps 78), die den Untergang des Nordreichs klagend und theologisch verarbeiten. Dies gibt den hinter ihnen stehenden Kreisen auch Gewicht in Jerusalem, wohin sie nach dem Untergang des Nordreichs geflüchtet sind (wobei Bezüge zu Bethel eventuell weiterhin gegeben waren). Daß ihnen am Jerusalemer Heiligtum die Funktion prophetischer Gerichtsansage zukam, mag mit dieser Autorisierung, möglicherweise aber auch mit der Tatsache, daß sie an andern Heiligtümern früher bereits ähnliche Funktionen innehatten, in Zusammenhang stehen.

Wohl in der Zeit Josias werden die Asaph-Psalmen über ihren gottesdienstlichen Gebrauch als Einzelpsalmen hinaus auch zu einer (Teil-)Sammlung, einem kleinen Asaph-Psalter, zusammengestellt worden sein. Sie repräsentieren in dieser Konstellation die Spannung zwischen Klage und Hoffnung auf Wiederherstellung nach innen in der Gottesgemeinde und nach außen – wohl nicht mehr des Nordreichs als israelitischer Teilstaat, sondern des alten davidischen (Gesamt-)Israels unter Führung Jerusalems. Eine zentrale Stellung in diesem Kleinsalter nahm Ps 78 ein, der auf den David-Bund, verbunden mit Zion/Jerusalem unter der Leadership Judas hinläuft – eine Sichtweise, an die in nachexilischer Zeit unter veränderten Aspekten wieder angeknüpft werden konnte.

Neue Aktualität erfuhren die Asaph-Psalmen, vorab (aber nicht nur) deren Volksklagelieder, nach dem Fall (auch) des Südreichs und des Untergangs von Jerusalem. Die Asaph-Psalmen erwiesen sich als flexibel genug, der trauernden Gemeinde auch diesmal ihre Stimme zu leihen. Als Fortschreibung der früheren Volksklagen kam einzig Ps 79 noch hinzu, der nach dem Zentralps 78 eingefügt wurde und damit markierte, daß auch der Stand, wie ihn Ps 78 an seinem Ende repräsentierte, abgebrochen war. Dennoch verblieb Ps 78 in der Mitte, denn trotz

des Exils war eine auch theologische Problematisierung des davidischen Königs-throns noch nicht in Sicht – diese Funktion übernahm später der ebenfalls an pointierter Stelle plazierte Ps 89 (Schlußstellung in Buch III). So dienten die Asaph-Psalmen ein zweites Mal der überlebenden Gemeinde, um das traumatische Geschehen des Untergangs eines Staates zu verarbeiten und theologisch zu begleiten. Dies hat den Asaph-Psalmen ihre Autorität und Würde verliehen, und dies macht auch erklärlich, daß die Asaphiten unter den Exilsrückkehrern und dann auch zu Beginn am zweiten Tempel eine führende Stellung einnahmen.